



KGSR-Transkriptionskonventionen¹

Stand: 16.05.2011

Inhalt

1	Transkript-Design	1
1.1	Partiturschreibung	2
1.2	Transkriptionsspuren	2
1.2.1	Literarische Umschrift	2
1.2.2	Standardorthographische Transkription	2
1.3	Gesprächseinheiten	3
2	Transkription von Nebengeräuschen	3
3	Transkription von Pausen	3
4	Verständlichkeit	3
5	Vokalismus	4
5.1	Vokalquantität	4
5.2	Vokalqualität	4
6	Konsonantismus	5
6.1	[k]-Spirantisierung	5
6.2	[r]-Vokalisierung	5
6.3	Silbische Konsonanten	5
6.4	Sonorisierung	6
7	Wortabbrüche	6
8	Kontraktionen / Klitisierungen	6
9	Suprasegmentalia	7
9.1	Akzentstelle und Akzentstärke	7
9.2	Grenztonmuster	7
10	Interjektionen und interjektionale Formen	7
	Anhang	8
	Literatur	9

¹ Die KGSR-Transkriptionskonventionen adaptieren und kombinieren die Transkriptionsverfahren HIAT, GAT und DIDA. Vgl. im Literaturverzeichnis hierzu die relevanten Schriften von EHLICH / REHBEIN, REHBEIN / SCHMIDT, SCHÜTTE und SELTING et al.



1 Transkript-Design

1.1 Partiturschreibung

Verwendung einer Partiturschreibung, d. h. vertikale Beziehung der Zeilen zueinander in der Simultanfläche drückt grundsätzlich Gleichzeitigkeit (Simultaneität) aus.

1.2 Transkriptionsspuren

Es werden für jeden Gesprächsteilnehmer zwei Transkriptionsspuren (eine „enge“, literarische Umschrift sowie eine „breite“, standardorthographische Transkription) und eine Kommentarzeile angelegt. Darüber hinaus wird eine gesonderte, sprecher-unabhängige Kommentarspur angelegt, die u. a. zur Notation von Fremdgeräuschen verwendet werden kann.

1.2.1 Literarische Umschrift

Spezifische Phänomene der gesprochenen Sprache – insbesondere der Ruhrgebietsvarietät – können durch die Standardorthographie nicht erfasst werden. Man nähert sich folglich der phonetischen Umschrift an, um ein möglichst lückenloses Abbild der gesprochenen Sprache im Ruhrgebiet sicherzustellen und verzichtet (bis auf sehr wenige Ausnahmen) mittels einer leichteren Lesbarkeit auch für Nicht-Linguisten weitgehend auf die IPA-Symbolik. Folgende Festlegungen gelten:

- Segmentierung in Intonationseinheiten
- durchgängige Kleinschreibung
- Transkription nach Standardorthographie, sofern keine Abweichungen von der Standardlautung / „keine Merkmale des Ruhrdeutschen“ (MIMM 1997: 21f) vorhanden sind
- die Abweichung von der Standardlautung wird – soweit dies nicht gesondert beschrieben ist – mit standardorthographischen Mitteln realisiert

1.2.2 Standardorthographische Transkription

Die Normierung durch die kodifizierte Standardorthographie erleichtert erheblich das Suchen im Korpus (Benutzerfreundlichkeit) und ermöglicht eine präzise rechnergestützte Auswertung.

- Einteilung in gesprochen-sprachliche (Teil-)Sätze auf Basis der Prosodie und Pausenstruktur. Markierung dieser Sätze durch Äußerungsendzeichen, die den Illokutionscharakter der Äußerung im Sinne allgemeiner orthographischer Konventionen widerspiegeln.
- Verwendung der Groß- und Kleinschreibung im Sinne der Standardorthographie
- morphologische Normalisierung bei eindeutiger Ungrammatikalität

- (1) vor vier Jahre
vor vier Jahren



1.3 Gesprächseinheiten

Auf Basis des Tonhöhenverlaufs und der Pausenstruktur wird das Gespräch durch das subjektive Empfinden des Transkribenten in Intonationseinheiten² unterteilt, deren Ende mit dem Gradzeichen (°) markiert wird.

2 Transkription von Nebengeräuschen

Es wird zwischen Eigen- und Fremdgeräuschen differenziert:

- Es werden nur saliente Fremdgeräusche transkribiert, die in einer gesonderten, globalen Kommentarzeile wiedergegeben werden.
- Selbstproduzierte Geräusche der Gesprächsteilnehmer werden nach subjektiver Entscheidung des Transkribenten von Fall zu Fall in einer sprecher-eigenen Kommentarzeile vermerkt und mithilfe von geschweiften Klammern ({ }) in der Transkriptionsspur des Geräuschverursachers verortet.

3 Transkription von Pausen

Es werden nur turn-interne Pausen transkribiert. Die Länge der Pause kann vom Transkribenten geschätzt oder gemessen werden. Kurze geschätzte Pausen werden mit bis zu drei Asterisken transkribiert. Dabei gelten folgende Richtmaße:

- * ein Asterisk steht für ein Stocken im Redefluss (ca. 0,25s)
- ** zwei Asterisken stehen für eine Pause von etwa einer halben Sekunde
- *** drei Asterisken stehen für eine Pause von etwa einer dreiviertel Sekunde

Vor und hinter dem Pausenzeichen wird ein Leerzeichen eingefügt.

Pausen, die eine Sekunde oder länger andauern, werden explizit in Asterisken ohne Leerzeichen zwischen Zahl und Maßeinheit angegeben, z. B. *4s*.

4 Verständlichkeit

Unverständliche Passagen, Wörter, Silben bzw. Laute werden sowohl in der literarischen Umschrift als auch in der Standardorthographiezeile wie folgt transkribiert:

- (...) Bei völligem Nichtverstehen werden Passagendurch runde Klammern mit drei Punkten markiert.
- (solche) Ein vermuteter Wortlaut, der nicht sicher rekonstruierbar ist, wird in runden Klammern transkribiert.
- al(s)o Wortteile, die nicht mit Sicherheit identifiziert werden können, werden in runde Klammern gesetzt.
- (x|y) Mögliche Alternativen, zwischen denen nicht sicher entschieden werden kann, werden durch einen senkrechten Strich voneinander getrennt in runden Klammern angegeben.

²GAT verwendet hier u. a. den Terminus *Phrasierungseinheiten*.



5 Vokalismus

5.1 Vokalquantität

Weicht die Vokallänge von der Standardlautung ab, wird diese Abweichung durch ein Kürzungszeichen (Punkt unter dem Vokal) bzw. Längenzeichen (Doppelpunkt hinter dem Vokal) angezeigt:

- (2) t̥ach
Tag
- (3) sch̥on
schon
- (4) ḁbe^r
aber
- (5) he:^rne
Herne
- (6) hu:nde^t
hundert

Übermarkierungen sind in Ausnahmefällen zugelassen, um eine bessere Lesbarkeit zu gewährleisten:

- (7) we:ch
Weg
- (8) wa^r
war

5.2 Vokalqualität

Von der Standardlautung abweichende Vokalqualitäten werden, sofern es mit standardorthographischen Mitteln möglich ist, in der literarischen Umschrift wiedergegeben.

- (9) äh^rlich
ehrlich
- (10) medchen
Mädchen
- (11) spete^r
später



6 Konsonantismus

6.1 [k]-Spirantisierung

[k]-Spirantisierung wird konsistent markiert.

- (12) folchlich
folgich
- (13) könich
König

6.2 [r]-Vokalisierung

Ein hochgestelltes <r> (ʳ) zeigt den Vokalisierungs-Prozess – vom konsonantischen zum vokalischen Wert – an, wobei keine Angabe über die vokalische Qualität destatsächlich realisierten Lautes gemacht wird.

- (14) he:ʳne
Herne
- (15) duʳch
durch
- (16) kuʳz
kurz
- (17) winteʳ
Winter

6.3 Silbische Konsonanten

Es werden ausschließlich silbische Nasale nach vorhergehendem homorganen Nasal durch einen vertikalen Strich (|) unter dem Konsonanten markiert.

- (18) ihnn̩
ihnen
- (19) heizungng³
Heizungen

Haplologie-Regel für silbische Konsonanten:

Bei einer Sequenz von drei gleichen Konsonanten wird im Sinne einer leichteren Lesbarkeit ein Konsonant getilgt.

- (20) schwimm̩ ~~schwimm̩m̩~~
schwimmen

³Uns ist in Beispiel (19) bewusst, dass der velare Nasal [ŋ] den Silbengipfel bildet. Aus Gründen der Darstellbarkeit wird der vertikale Strich jedoch nicht unter dem Digraphen <ng>, sondern unter dem Segment <n> realisiert.



6.4 Sonorisierung

Der phonologische Prozess der Sonorisierung wird mit dem dafür vorgesehenen IPA-Zeichen (̥) unter dem entsprechenden Segment transkribiert.

- (21) iʃ̥=et
ist es
- (22) giʃ̥=et
gibt es
- (23) Schlafanzuch
Schlafanzug

7 Wortabbrüche⁴

Wortabbrüche werden sowohl in der literarischen Umschrift als auch in der Standardorthographiezeile durch einen Schrägstrich (/) markiert.⁵

- (24) ges/ äh heute morgen
ges/ äh heute Morgen

8 Kontraktionen / Klitisierungen⁴

Kontraktionen / Klitisierungen werden mit einem Gleichheitszeichen (=) markiert, sofern sie nicht standardsprachlich lexikalisiert sind. Referenz: DUDENREDAKTION (Hrsg.) (2009): *DUDEN – Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*. 8., überarbeitete Auflage, Mannheim: Dudenverlag. (= Der Duden in 12 Bänden – Band 4).

- (25) dɔ̯=nɔ̯=mɑ̯
doch noch mal
- (26) schɔ̯=mɑ̯
schon mal
- (27) da=s
das ist
- (28) au=m
auf dem
- (29) hɑ̯b=i
habe ich
- (30) zum
zum
- (31) am
am

⁴ Das Kennzeichnen von Wortabbrüchen bzw. Kontraktionen / Klitisierungen mithilfe des Schrägstriches (/) bzw. Gleichheitszeichens (=) geht über die eigentliche Transkription hinaus und ist bereits Bestandteil der Annotation. Dennoch wird diese Anreicherung des Transkriptes mit zusätzlichen morpho-syntaktischen Informationen bereits während des Transkriptionsvorganges realisiert, da eine spätere (semi-)automatische Annotation nur sehr schwierig zu realisieren wäre.

⁵ An dieser Stelle sei explizit darauf hingewiesen, dass nur Wortabbrüche und keine Satzabbrüche gekennzeichnet werden. Dies begründet sich dadurch, dass wir Äußerungen in Intonationseinheiten einteilen und somit das Satzkonzept zumindest auf Ebene der literarischen Umschrift aufgeben.



Wenn bei einer Kontraktion / Klitisierung eine durch Assimilation hervorgerufene Homorganität von Konsonanten auftritt, wird einer der betreffenden Konsonantenzwecks besserer Lesbarkeit auf der Basis einer präferierten Silbenstruktur graphisch nicht realisiert.

- (32) scho=ma ~~schom=ma~~
 schon mal
- (33) da=ta ~~dat=ta~~
 das da

9 Suprasegmentalia

Es wird grundsätzlich auf die Transkription von Suprasegmentalia verzichtet.

9.1 Akzentstelle und Akzentstärke

Akzentstelle und Akzentstärke können bei Bedarf nachträglich in der literarischen Umschrift durch die Wiedergabe der akzentuierten Silbe mittels Großschreibung gekennzeichnet werden.

- (34) akZENT
 Akzent

9.2 Grenztonmuster

Die Markierung von Grenztonmustern kann bei Bedarf nachträglich in der literarischen Umschrift durch die in der Konversationsanalyse übliche Notation erfolgen:

- ? hoch steigend
, mittel steigend
- gleichbleibend
; mittel fallend
. tief fallend

10 Interjektionen und interjektionale Formen

Bei der Transkription von Interjektionen / interjektionalen Formen wird der Tonhöhenverlauf grundsätzlich nicht transkribiert. Dies kann bei Bedarf nachträglich in der literarischen, „engen“ Umschrift folgendermaßen realisiert werden:

- m̂ steigender Tonverlauf in der Silbe
m̄ fallender Tonverlauf in der Silbe
m̃ fallend-steigender Tonverlauf in der Silbe
m̂ steigend-fallender Tonverlauf in der Silbe
m̄ gleichbleibender (progredienter) Tonverlauf in der Silbe

Die jeweilige Vokalqualität wird lediglich annäherungsweise wiedergegeben, sodass nur folgende prototypische Interjektionen / interjektionale Formen sowohl in der literarischen Umschrift als auch in der Standardorthographie-Spur verwendet werden:

- (35) ah, oh, äh,öh, ähm, hm, hmhm, boa



Anhang

Sämtliche Sonderzeichen, die in den KgSR-Transkriptionskonventionen verwendet werden, basieren auf der UTF-8-Kodierung. Die Sonderzeichen sind in der nachstehenden Tabelle mit dem entsprechenden Hexadezimal-Code, der Unicode-Bezeichnung und ihrer Verwendungsweise aufgelistet:

Zeichen	Hexadezimaler Code	Unicode-Bezeichnung	Verwendung
°	00B0	DEGREE SIGN	Intonationseinheit
.	0323	COMBINING DOT BELOW	Kurzvokal
:	003A	COLON	Langvokal
˘	032C	COMBINING CARON BELOW	Sonorisierter Konsonant
ɾ	02B3	MODIFIER LETTER SMALL R	Vokalisiertes R
/	002F	SOLIDUS	Wortabbruch
=	003D	EQUALS SIGN	Kontraktion / Klitisierung
*	002A	ASTERISK	Pause
[005B	LEFT SQUARE BRACKET	Beginn – Überlappung
]	005D	RIGHT SQUARE BRACKET	Ende – Überlappung
{	007B	LEFT CURLY BACKET	Beginn – Nebengeräusch
}	007D	RIGHT CURLY BRACKET	Ende – Nebengeräusch
(0028	LEFT PARENTHESIS	Begin – vermuteter Wortlaut
)	0029	RIGHT PARENTHESIS	Ende – vermuteter Wortlaut
	007C	VERTICAL LINE	Alternative – vermuteter Wortlaut
?	003F	QUESTION MARK	Grenztönenmuster – hoch steigend
,	002C	COMMA	Grenztönenmuster – mittel steigend
-	002D	HYPHEN-MINUS	Grenztönenmuster – gleichbleibend
;	003B	SEMICOLON	Grenztönenmuster – mittel fallend
.	002E	FULL STOP	Grenztönenmuster – tief fallend
ˊ	0301	COMBINING ACUTE ACCENT	Tonhöhenverlauf – steigend
ˋ	0300	COMBINING GRAVE ACCENT	Tonhöhenverlauf – fallend
ˇ	030C	COMBINING CARON	Tonhöhenverlauf – fallend-steigend
ˆ	0302	COMBINING CIRCUMFLEX ACCENT	Tonhöhenverlauf – steigend-fallend
ˉ	0304	COMBINING MACRON	Tonhöhenverlauf – gleichbleibend



Literatur

- DITTMER, Norbert (2004): *Transkription. Ein Leitfaden mit Aufgaben für Studenten, Forscher und Laien*. 2. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- EHLICH, Konrad / REHBEIN, Jochen (1976): Halbinterpretative Arbeitstranskriptionen (HIAT). In: *Linguistische Berichte* 45 (1976), 21–41.
- EHLICH, Konrad / REHBEIN, Jochen (1979a): Erweiterte Halbinterpretative Arbeitstranskriptionen (HIAT 2): Intonation. In: *Linguistische Berichte* 59 (1979), 51–75.
- EHLICH, Konrad / REHBEIN, Jochen (1979b): Zur Notierung nonverbaler Kommunikation für diskursanalytische Zwecke (HIAT2). In: WINKLER, Peter (Hg.) (1979): *Methoden der Analyse von Face-To-Face-Situationen*. Stuttgart: Metzler, 302–329.
- EHLICH, Konrad / REHBEIN, Jochen (1981): Die Wiedergabe intonatorischer, nonverbaler und aktionaler Phänomene im Verfahren HIAT. In: LANGE-SEIDL, Annemarie (Hg.) (1981): *Zeichenkonstitution. Akten des 2. Semiotischen Kolloquiums Regensburg 1978*. Berlin: de Gruyter, 174–186.
- MIHM, Arend (1997): *Die Realität des Ruhrdeutschen; soziale Funktion und sozialer Ort einer Gebietsprache*. In: EHLICH, Konrad / ELMER, Wilhelm / NOLTENIUS, Rainer (Hgg.) (1997): *Sprache und Literatur an der Ruhr*. 2., erweiterte und überarbeitete Auflage. Essen: Klartext, 15–34.
- REHBEIN, Jochen / SCHMIDT, Thomas et al. (2004): *Handbuch für das computergestützte Transkribieren nach HIAT*. In: *Arbeiten zur Mehrsprachigkeit* 56 (2004), Folge B, 1 ff.
- SCHMIDT, Thomas / DEPPEMANN, Arnulf et al. (2008): *GAT: Aspekte der computertechnischen Umsetzbarkeit*. Universität Hamburg, IDS Mannheim.
- SCHMIDT, Thomas (2010): *EXMARaLDA Partitur Editor. Handbuch (Version 1.5)*. http://www1.uni-hamburg.de/exmaralda/files/PartiturEditor_Handbuch.pdf (zuletzt abgerufen am 16.05.2011).
- SCHÜTTE, Wilfried (2004): *Transkriptionsrichtlinien für die Eingabe in EXMARaLDA nach DIDA-Konventionen*. Mannheim: Institut für Deutsche Sprache.
- SELTING, Margret et al. (1998): Gesprächsanalytisches Transkriptionssystem (GAT). In: *Linguistische Berichte* 173 (1998), 91–122.
- SELTING, Margret et al. (2009): Gesprächsanalytisches Transkriptionssystem 2 (GAT 2). In: *Gesprächsforschung – Online-Zeitschrift zur verbalen Interaktion* 10 (2009), 353–402.